

2 Inanspruchnahme von Betreuungseinrichtungen

Der Betreuung von Kindern im Kleinkind- und Vorschulalter in entsprechenden Einrichtungen kommt in mehrerer Hinsicht eine wichtige Bedeutung zu. Neben den sozialen Aspekten, die das Leben in einer größeren Gemeinschaft gleichaltriger Kinder mit sich bringt, sind frühkindliche Bildung und Spracherwerb weitere wichtige Aufgaben, die von den Einrichtungen geleistet werden sollen. Darüber hinaus werden sie in den letzten Jahren auch zunehmend im Sinne des Settingansatzes als Zugangsmöglichkeit für Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention erkannt und genutzt. In der aktuellen Diskussion werden sie zudem auch im Hinblick auf den Kinderschutz als mögliche Früherkennungsinstanz in Erwägung gezogen.

Insgesamt ist die Inanspruchnahme von Betreuungseinrichtungen in Berlin als hoch einzustufen. So besuchen 97 % der Einschüler/innen des Jahres 2004 eine Betreuungseinrichtung. Da dies zu 96 % die Kita allein oder Kita in Kombination mit anderen Einrichtungen ist, wird im Weiteren nicht nach Betreuungseinrichtung differenziert und die Begriffe Kita und Betreuungseinrichtung werden synonym verwandt. Die mittlere Dauer des Kitabesuchs beträgt 42 Monate (Median; Interquartilsabstand 34-52 Monate). Aussagekräftiger ist jedoch der Zeitraum, den die Kinder vor der Einschulungsuntersuchung in einer Kita waren, gruppiert nach < ½ Jahr, ½ bis 2 Jahre und > 2 Jahre. Hierbei zeigt sich, dass lediglich 2,7 % der Kinder (n = 562) kürzer als ein halbes Jahr die Kita besucht haben, weitere 12,8 % (n = 2.642) ½ bis 2 Jahre und die deutliche Mehrheit von 84,5 % (n = 17.505) mehr als 2 Jahre. Der Anteil der Kinder, die nie eine Einrichtung besucht haben, beträgt entsprechend dem oben Gesagten 2,9 % (n = 623).

In der Differenzierung nach Geschlecht ergeben sich keine Unterschiede, weder in der Inanspruchnahme überhaupt, noch in der Dauer. Auch bei der im Weiteren dargestellten Analyse nach sozialem Schichtindex und Herkunft zeigen sich keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in den jeweiligen Untergruppen.

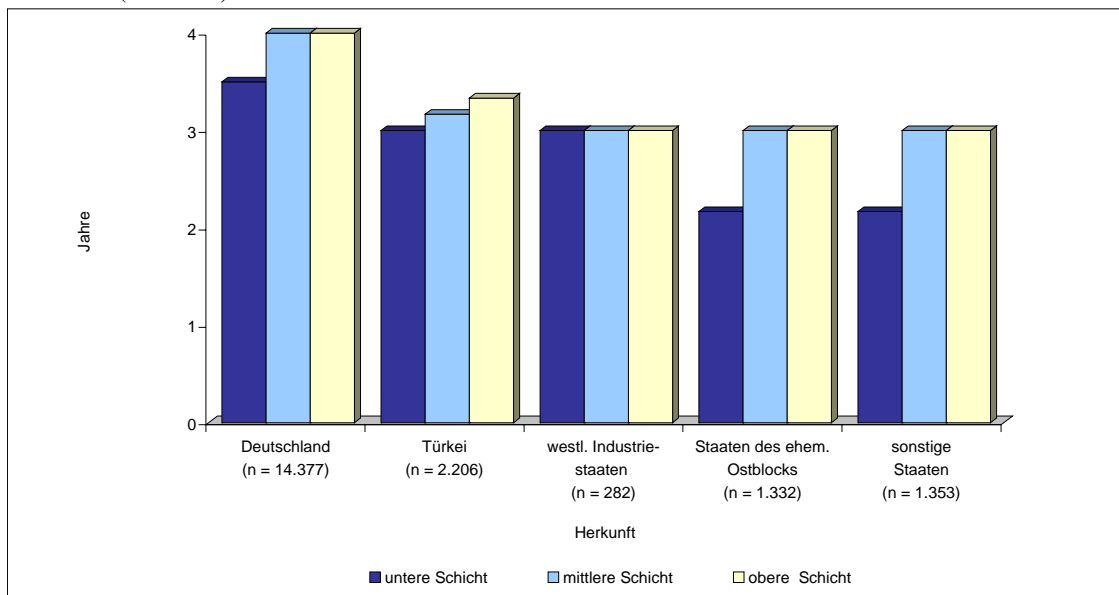
Demgegenüber zeigen sich Unterschiede bei der Nutzung von Betreuungseinrichtungen in den sozialen Schichten. Während Familien aus der unteren sozialen Schicht ihre Kinder zu 95 % in die Kita geben und der Anteil der Kinder, die kürzer als ein halbes Jahr dort waren, rund 9 % beträgt, sind die Kinder der Familien aus der mittleren und oberen Schicht zu 99 % in einer Betreuungseinrichtung und der Anteil der Kinder mit einer kurzen Betreuungszeit liegt zwischen 2 % und 3 % (obere bzw. mittlere soziale Schicht).

Auch zwischen den Herkunftsgruppen lassen sich entsprechende Unterschiede in der Inanspruchnahme der Kitas nachweisen. So sind Kinder deutscher Herkunft mit 98 % im Vergleich zu den Kindern nichtdeutscher Herkunft am häufigsten in einer Betreuungseinrichtung, wobei der Anteil in den ehemals Ost-Berliner Bezirken im Vergleich zu den ehemals westlichen noch einmal höher liegt. Demgegenüber gehen Kinder türkischer Herkunft und die Kinder der Familien aus den westlichen Industriestaaten zu je 96 % und Kinder aus den sonstigen Staaten zu 93 % in die Kita. Am niedrigsten ist der Anteil der Kinder in Betreuungseinrichtungen unter den Kindern aus den ehemaligen Ostblockstaaten mit 91 %. Die Verteilung nach Betreuungsdauer weist ein ähnliches Bild auf: Während nur 3 % der Kinder deutscher Herkunft kürzer ein als halbes Jahr in die Kita gehen, steigt dieser Anteil bei den Kindern türkischer Herkunft bzw. aus den westlichen Industrienationen auf 8 % bzw. 9 %, und liegt bei 14 % bzw. 16 % bei den Kindern aus den sonstigen bzw. ehemaligen Ostblockstaaten.

Die Differenzierung nach sozialem Schichtindex innerhalb der Herkunftsgruppen ergibt im Prinzip das dem sozialen Schichtindex in der Gesamtpopulation entsprechende Bild. In allen Herkunftsgruppen, mit Ausnahme der Kinder aus den westlichen Industriestaaten, gehen die Kinder aus der unteren sozialen Schicht kürzer in die Kita als die Kinder aus der mittleren bzw. oberen Schicht (Abb. 2.1).

Abbildung 2.1:

Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2004 nach mittlerer Dauer (Median) des Einrichtungsbesuchs, Herkunft und sozialem Schichtindex
- in Jahren (n = 19.550)



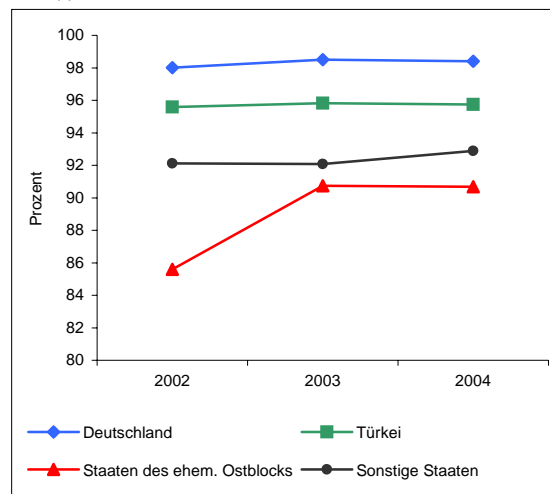
(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesSozV - II A -)

Der zeitliche Verlauf (Abb. 2.2) von 2002 bis 2004 ist insofern interessant, als die Inanspruchnahme der Betreuungseinrichtungen über die Zeit bei den Kindern aus den ehemaligen Ostblockstaaten von 86 % auf 91 % gestiegen ist, während der Anteil in den anderen Herkunftsgruppen nahezu unverändert geblieben ist. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass bei den anderen Herkunftsgruppen das Steigerungspotential aufgrund der schon hohen Inanspruchnahmeraten eher gering ist.

Bei der Betrachtung nach den ehemaligen Bezirken Berlins zeigt sich, dass die durchschnittliche Dauer des Kitabesuchs in den ehemaligen östlichen Bezirken Berlins (mit Ausnahme des Bezirks Mitte) durchweg am höchsten ist, wohingegen mit Tiergarten, Neukölln und Wedding drei ehemalige Westbezirke die niedrigsten Werte aufweisen (Abb. 2.3). Die Analyse der Anteile der Kinder, die überhaupt eine Einrichtung besuchen, ergibt im Wesentlichen das gleiche Bild (nicht grafisch dargestellt). Insgesamt ist die Aufschlüsselung nach Bezirken an dieser Stelle jedoch insofern nur von begrenztem Nutzen, da Subgruppen mit niedriger Kita-Nutzung untergehen. Dies betrifft z. B. die Kinder aus den ehemaligen Ostblockstaaten, die zu einem großen Teil in den östlichen Bezirken Berlins leben, deren schlechtere Nutzungsraten aber aufgrund der zahlenmäßig deutlich größeren Gruppe der Kinder deutscher Herkunft mit einem sehr hohen Nutzungsverhalten verdeckt werden.

Abbildung 2.2:

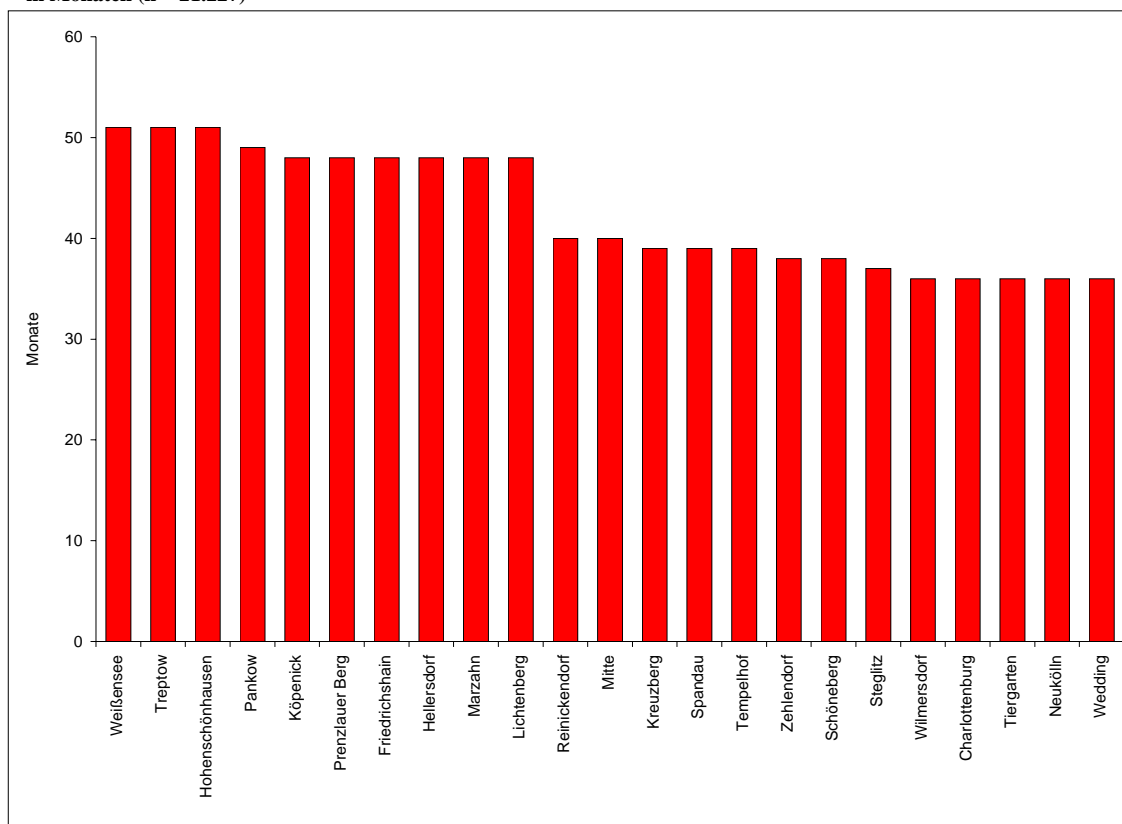
Kinder bei den Einschulungsuntersuchungen in Berlin 2001-2004 nach Einrichtungsbesuch und Herkunft
- in %



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesSozV - II A -)

Abbildung 2.3:

Durchschnittliche Dauer des Einrichtungsbesuchs der Kinder bei der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2004 nach den Bezirken (alte Bezirksstruktur)
- in Monaten (n = 21.227)



(Datenquelle, Berechnung und Darstellung: SenGesSozV - II A -)

Zusammenfassung

Insgesamt ist die Inanspruchnahme von Betreuungseinrichtungen in Berlin hoch. Geht man davon aus, dass es wünschenswert ist, dass Kinder zumindest das letzte Jahr vor der Einschulung in eine Betreuungseinrichtung gehen, so betrifft dies berlinweit rund 1.200 Kinder, die zum Zeitpunkt der Einschulungsuntersuchung (also ca. ½ Jahr vor Schulbeginn) nicht oder kürzer als ein halbes Jahr in die Kita gehen. Diese Subgruppe von Kindern ist in einigen gesundheitlichen Bereichen gefährdeter als die Kinder, die länger in eine Kita gehen, wie die weiteren Auswertungen zeigen. Für die detaillierten Ergebnisse hierzu wird auf die folgenden Fachkapitel (Kapitel 3.2, 5.1, 5.2, 5.3) verwiesen.

Während das Geschlecht keinen Einfluss auf die Inanspruchnahme hat, gehen Kinder aus Familien der unteren Schicht und Kinder nichtdeutscher Herkunft im Vergleich seltener überhaupt in eine Kita und wenn sie gehen, ist die Betreuungsdauer insgesamt kürzer. Die Kinder nichtdeutscher Herkunft sind hierbei nicht als homogene Gruppe zu sehen. So sind unter diesen Kindern die Anteile derjenigen mit einer Herkunft aus den sonstigen Staaten und den Staaten des ehemaligen Ostblocks, die nicht oder nur kurz in einer Betreuungseinrichtung waren, am größten. Der hohe Anteil mit fehlender bzw. kurzer Betreuung bei den osteuropäischen Kindern ist zumindest z. T. durch kürzere Aufenthaltszeiten in Deutschland (nicht in Deutschland geboren) erklärbar.

Vor dem Hintergrund möglicher Strategien zur weiteren Steigerung der Kita-Nutzung bietet die Identifizierung von Subgruppen, wie sie die dargestellten Ergebnisse ermöglichen, einen scheinbar guten Ansatzpunkt. Dabei sollte man jedoch die Fallzahlen nicht aus dem Blick verlieren. So handelt es sich um 247 Kinder aus den ehemaligen Staaten des Ostblocks, die nicht oder nur kurz in einer Kita

waren. Diese Kinder verteilen sich über 22 der ehemaligen 23 Berliner Bezirke und sind zudem sprachlich keine homogene Gruppe.

Dem Besuch einer Betreuungseinrichtung kommt als wichtigem Zugangsweg für Gesundheitsförderung und Prävention eine besondere Bedeutung zu. Die Kita wird daher in den abschließenden Schlussfolgerungen und Handlungsempfehlungen (Kapitel 8) als eines von drei Settings ausführlich dargestellt.